

INTERETHNISCHE BEZIEHUNGEN IM VOLKSBRAUCHTUM DER DÖRFER IN DEM ZEMPLÉNER-GEBIRGE

(Auszug)

Die ethnische Gemischtheit der Dörfer im Zempléner Gebirge bietet ausgezeichnete Möglichkeiten zur Untersuchung der interethnischen Beziehungen in der Kultur. Wir versuchen in der Studie die slowakischen und karpato-ukrainischen Beziehungen in den Volksbräuchen dieser Dörfer aufzudecken. Auf Grund der charakteristischen Motive in den Bräuchen — gepflegt zu solchen Anlässen wie: Andreas-, Luca-Tag, Weihnachten, Neujahr, Johannistag — kann festgestellt werden, was für Brauchformen für das gegebene Gebiet charakteristisch sind.

Eine Gruppe der Volksbräuche wie z. B. Eineggen des Hanfsamens mit Männerkleidung am Andreas-Tag, die Verstellungsspiele am Luca-Tag, die Benutzung von Weihnachtsstroh, das Überspringen der Johannisfeuer zeigt slawische (slowakische, karpato-ukrainische) ethnische Einflüsse. Innerhalb dieser grösseren Einheit können die slowakischen bzw. karpato-ukrainischen Brauchelemente mit Sicherheit nicht mehr getrennt werden. Eine andere Gruppe der Volksbräuche wie z. B. Weihnachtsgruss der Hirten, das Wenden der Herden sowie das Hinaustreiben der Jungrinderherden lassen auf Palóczer bzw. Szatmárer Ursprung schliessen. Die Volksbräuche in den Dörfern in dem Zempléner Gebirge lebten und entstanden in einem Grenzgebiet, noch dazu in einem mehrfachen Grenzgebiet. Dieser Tatsache ist ihr Übergangscharakter, ihre zusammengesetzte Art zuzuschreiben. Die Ausbildung und Formierung des Volksbrauchstums beeinflussten das slowakische, das karpato-ukrainische und das ungarische Ethnikum, bzw. die Tradition der Palóczen-Dörfer (katholisch) und der Szatmárer Dörfer (freormiert). Die Zusammengesetztheit und der Übergangscharakter der Zempléner Volksbräuche kann in der vorliegenden Studie nur angedeutet werden, eine gründliche, auf alle Einzelheiten eingehende Untersuchung kann sie nicht ersetzen.

Péter Niedermüller